

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 218

Danzig, Freitag, 17. September 1926

13. Jahrgang.

Die Ratswahlen in Genf.

Ein Protest Uruguays.

In Genf wurden am Donnerstag die neuen nichtständigen Ratsmitglieder gewählt. Der Wahlakt, der geheim war, bestand im ganzen aus fünf Wahlgängen. Aus dem ersten Wahlgang, in dem die neun nichtständigen Ratsmitglieder zur Wahl standen, gingen statt der zu wählenden neun nur acht Staaten als gewählt hervor, so daß ein zweiter Wahlgang für den neunten nichtständigen Ratsstaat nötig wurde. Die acht im ersten Wahlgang gewählten Ratsstaaten sind Kolumbien, Polen, Chile, Salvador, Belgien, Rumänien, Holland und China. Die absolute Mehrheit, die für die Zuteilung eines nichtständigen Ratsplatzes entscheidend war, betrug, da im ganzen 49 Stimmen vorhanden waren, 25. Es entfielen außerdem auf die Tschechoslowakei 23, Persien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Dänemark, Siam, Estland und Kanada je 2 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde die Tschechoslowakei mit 27 von 49 Stimmen als neuntes nichtständiges Ratsmitglied gewählt. Finnland erhielt 11, Portugal 7, Irland 4 Stimmen.

Nach der Wahl der Tschechoslowakei zum neunten nichtständigen Ratsmitglied wurde ein Schreiben von Uruguay verlesen, das im wesentlichen auf einen Protest gegen das Verfahren hinausläuft, mit welchem die Gruppe der latein-amerikanischen Nationen sich von vornherein auf eine Kandidatenliste aus ihrer Mitte geeinigt und festgelegt hatte. Das Schreiben führt dabei aus, daß es sich in diesem besonderen Fall nicht nur darum gehandelt habe, unter sich in unverbindlichen Vorbesprechungen eine gewisse Übereinstimmung herbeizuführen, sondern, daß man unter Ausnutzung des Einflusses dieser Kontinentalgruppe der übrigen Versammlung diese Kandidatenliste als offizielle Liste überreicht und damit als gezwungen habe. Als Protest gegen dieses Verfahren, das zu einer Bildung besonderer Gruppen im Völkerbund führen müsse und überdies im vorliegenden Fall eine ganze Reihe zurzeit nicht oder noch nicht im Völkerbund vertretenen latein-amerikanischen Staaten präjudiziere, ziehe Uruguay förmlich seine Kandidatur auf einen Ratsplatz zurück.

Im dritten Wahlgang wurde darüber abgestimmt, welche Mächte für eine Dauer von drei Jahren in den Rat gewählt werden sollten. Die meisten Stimmen, nämlich je 30, vereinigten sich auf Polen, Chile und Rumänien. Im vierten Wahlgang wurden zu zweijährigen Mitgliedern Kolumbien, Holland und China gewählt, während der Rest der nichtständigen Ratsmitglieder, also Belgien, San Salvador und die Tschechoslowakei, dem Völkerbundrat ein Jahr lang angehören, also schon im nächsten Jahr ersetzt werden.

Polen wiederwählbar.

Ein fünfter Wahlgang erwies sich als notwendig, da Polen, wie es nach dem neuen Ratsstatut zulässig ist, einen Antrag auf Wiederwählbarkeit nach Ablauf seines dreijährigen Mandats gestellt hatte. Diesem Antrag Polens wurde mit 36 von 48 Stimmen entsprochen. Auch Deutschland hat für den Antrag gestimmt. — Der polnische Gesandte in Berlin, Olizowski, ist vom polnischen Minister des Äußern nach Genf berufen worden.

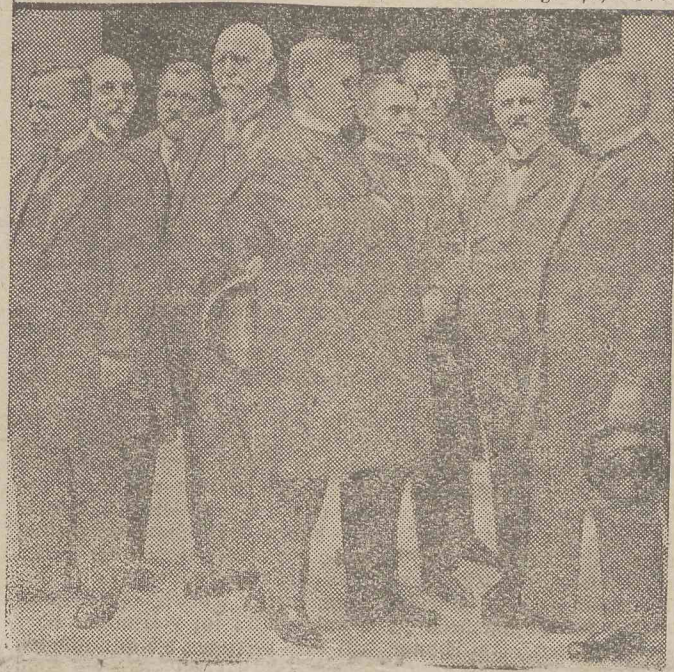
Der erweiterte Völkerbundsrat.

Nun herrscht ja bei der Tagung des Rats das so genannte „liberum veto“, d. h. die Beschlüsse müssen einstimmig gefaßt werden. Das hat seine großen Nachteile — man denke z. B. an das deutsche Veto, die Grenzen zu vergrößern oder die Rechte der deutschen Minderheiten im Ausland geltend zu machen u. a. —, hat aber auch große Vorteile für uns, da wir uns unangenehme Beschlüsse verhindern können. Denn wir sind, durch die Erfahrungen der Jahre belehrt, nicht so optimistisch, zu glauben, daß die Machtkämpfe in der Welt an der Schwelle des Völkerbundesrat haltmachen werden. Gerade infolge der Vermehrung der Ratsmitglieder werden sich leichter Parteien, Gruppierungen bilden und dabei ist besonders unerfreulich, daß gerade jene zwei Mächte ausgehoben sind, mit denen wir in verhältnismäßig guten Beziehungen stehen. Weniger erfreulich ist, daß die kleine Entente zwei Sitze innehat, zusammen mit Polen also der Südosten und Osten Europas sehr reichlich vertreten ist, während ja von den ehemaligen Mittelmächten nur Deutschland einen Sitz innehat. Bei den gewaltigen Einflusssmöglichkeiten, die gerade dem Völkerbund den ehemaligen Mittelmächten gegenüber zustehen — auch Danzig scheint jetzt unter die finanzielle Kontrolle des Völkerbundes gezwungen werden zu sollen —, erwacht dadurch Deutschland eine große Aufgabe. Unvergessen bleiben die heftigen Anklageworte, die im vergangenen Jahre der ungarische Delegierte im Völkerbund gegen die Art richtete, in der dieser Bund mit Ungarn verfuhr.

Mit den Wahlen zum Völkerbundrat ist nun auch äußerlich der Kampf zu Ende, der sich an den deutschen

Führende Männer des Protestantismus

In Dresden hat in diesen Tagen die 30. Generalversammlung des „Evangelischen Bundes“, der großen evangelischen Organisation in Deutschland, stattgefunden. Gleichzeitig hielt der „Internationale Verband zur Verteidigung des Protestantismus“, der 22 evangelische Ver-



Dr. Ohlemüller, Bischof Nassau, D. Döring

bände, in zwölf verschiedenen europäischen Staaten umfaßt, seinen zweiten Kongreß ab. Unser Bild zeigt führende Männer des „Evangelischen Bundes“ im Gespräch mit Vertretern des „Internationalen Verbandes“, darunter den Präsidenten des „Evangelischen Bundes“, Hofprediger D. Döring-Berlin, den Bischof Nassau-Bischofsheim und den Generalsekretär des „Internationalen Verbandes“ zur Verteidigung des Protestantismus, Dr. Ohlemüller-Berlin.

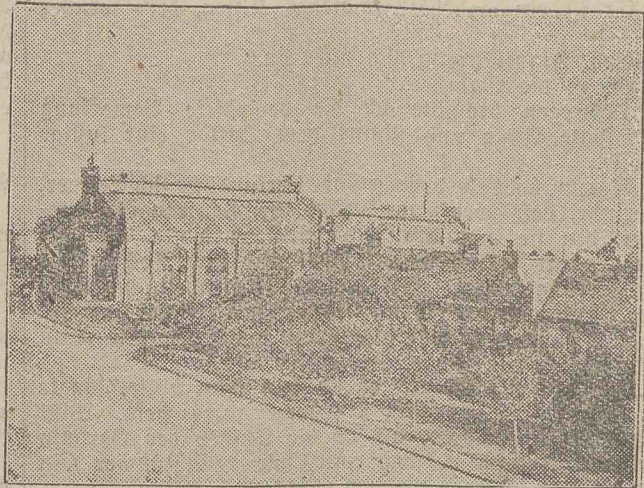
Eintritt knüpfte und der auch in der deutschen Innenpolitik eine so große Rolle gespielt hat. Betrachtungen nach rückwärts gerichtet anzustellen, hat also wirklich keinen Zweck mehr, sondern das Urteil oder die Beurteilung hat sich künftig nur darauf zu beziehen, ob Deutschland im Völkerbund etwas erreicht von den Erwartungen, die es an seinen Eintritt knüpfte.

Mit der Neuwahl der nichtständigen Ratsmitglieder im Völkerbund ist ein weiterer Akt des diplomatischen Kampfes in Genf beendet. Aus der durcheinandergeworrenen Handlung ist nun dieses Kompromiß entstanden, das nicht bloß die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundes um drei vermehrte, sondern auch das Recht der Wiederwählbarkeit schuf, d. h. also den Rat sehr wesentlich hinsichtlich seiner Zusammensetzung veränderte. Deutschland hat sich ja ursprünglich unbedingt gegen jede Veränderung gewehrt, aus politischen Gründen sowohl wie aus dem einfachen Bedenken heraus, daß bei einer Vermehrung der Ratsmitglieder der ganze Apparat viel zu unbehilflich wird; ist doch jetzt jede Schranke fortgerissen dagegen, daß nicht jederzeit neue Mitglieder hineingewählt werden können, wenn sie nur ihren wirklichen und vermeintlichen Anspruch recht hartnäckig verteidigen.

Die Seuchengefahr in Europa.

Typhus, Cholera, Pest.

Nach den amtlichen Mitteilungen sind in Hannover bisher 37 an Typhus Erkrankte an den Folgen dieser Krankheit gestorben. Der Krankenzugang ist dagegen etwas



Das verseuchte hannoversche Wasserwerk Niddingen.

schwächer. Es sind 1259 Personen in Behandlung, 547 Männer, 535 Frauen und 177 Kinder. Über die Ursache der Typhusepidemie sagt Medizinalrat Freiherr v. Bahrenholz aus Berlin, der an dem Bericht mitgearbeitet hat, der vom Wohlfahrtsministerium herausgegeben worden ist, daß die Feststellung, die Erkrankungen seien durch im Leitungswasser enthaltene Typhuskeime hervorgerufen worden, vollständig einwandfrei durch Beweise bestätigt worden ist.

Paratyphusfälle in Fulda und Umgebung.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in Fulda und Umgebung einige Fälle von Paratyphus festgestellt worden. Die Erkrankten sind sämtlich in dem Landkrankenhaus in Fulda untergebracht worden.

Der Typhus in Mähren.

In letzter Zeit tritt der Typhus in verschiedenen Orten Mährens in bedrohlichem Umfange auf. Betroffen sind besonders die Olmützer und die Proßnitzer Gegend.

Choleraepidemie in Litauen.

Nach einer Meldung der „Litauischen Rundschau“ aus Schaulen ist in Sedurva die Cholera ausgebrochen. 300 Personen sind erkrankt.

Pestfälle in Liverpool.

An Berliner amtlichen Stellen sind Nachrichten eingetroffen, wonach in Liverpool zwei Pestfälle vorgekommen sind, von denen einer tödlich verlaufen ist. Die Untersuchung soll von einem im dortigen Hafen beschäftigten Wächter ausgegangen sein. Um einem Übergreifen auf deutschen Boden von vornherein zu begegnen, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß den aus Liverpool kommenden Schiffen verschärfte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Kongresse und Versammlungen.

k. Die Mineralwasserfabrikanten für den Alkohol. Der in Leipzig abgehaltene 25. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Mineralwasserfabrikanten beschloß u. a., gegen die antialkoholische Bewegung Stellung zu nehmen. Gleichzeitig nahm er die neuen Richtlinien über die Herstellung und die Bezeichnung alkoholischer Getränke für das neue Lebensmittelgesetz an. Danach sollen die Etiketten genaue Angaben über die Zusammensetzung des Getränks enthalten.

k. Gustav-Adolf-Tagung in Düsseldorf. Für die bevorstehende Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Düsseldorf (4. bis 6. Oktober) haben der Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann sowie der Reichsminister des Innern Dr. Brüning ihre Teilnahme zugesagt. Die Verhandlungen des Vereins werden sich u. a. mit der kirchlichen Lage der evangelischen Deutschen in China und Japan und mit der evangelischen Kirche in Ostafrika beschäftigen. Außerdem sind Sonderkonferenzen, u. a. über Polen, eine Orientkonferenz und eine Überseekonferenz, vorgesehen.

Sitzung des Preussischen Gemeindeforschungsausschusses.

Der Gemeindeforschungsausschuß des Preussischen Landtages trat am Mittwoch zu einer geschlossenen Sitzung zusammen, um sich über die weitere Gestaltung der Ausschussberatungen schlüssig zu werden. Nach einstündiger Verhandlung entschied sich der Ausschuß dafür, die weitere Vernehmung des Zeugen Schmidt, der sehr belastend für den deutschen Nationalismus abgefragt hatte, in nichtöffentlicher Sitzung vorzunehmen. Aus dieser Zeugenvernehmung soll dann der Öffentlichkeit das mitgeteilt werden, was nach Ansicht des Ausschusses für sie von besonderem Interesse ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Für den am 1. Oktober mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 6. Preuß. Reiterregiments und der Generalsabzeichen aus dem Heere auscheidenden General der Kavallerie v. Posed, den Inspekteur der Kavallerie im Reichswehrministerium, übernimmt mit dem gleichen Tage Generalmajor v. Kasper, zurzeit Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, die Inspektion.

Danzig. Ein Telegramm der Danziger Delegation in Genf meldet, daß ein Abkommen mit Polen über den vorläufigen Zollverteilungsschlüssel zustande gekommen ist. Das Abkommen wird in Genf unterzeichnet, sobald die polnische Delegation die telegraphisch in Warschau beantragte Zustimmung ihrer Regierung erhalten hat.

Paris. Wie aus Bayonne gemeldet wird, ist das Auto des Königs von Spanien mit einem anderen Auto zusammengefallen und beschädigt worden. Der König blieb unverletzt.

London. Der britische Kreuzer „Castor“ (3750 Tonnen) ist von Sheerness nach Hongkong abgefahren. Auch das Kriegsschiff „Garnet“ (3750 Tonnen) hat Befehl, nach China in See zu gehen.

San Sebastian. Der spanische König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den sämtliche Artillerieoffiziere, die sich sofort auf die erste Aufforderung hin den Behörden unterwerfen haben, von den gegen die übrigen Offiziere ihrer Waffe verhängten Strafmaßnahmen ausgenommen werden.

Madrid. Ein Erlaß des Marineministers gibt bekannt, daß anlässlich der künftigen Besuche spanischer Schulschiffe in italienischen Häfen und italienischer Schulschiffe in spanischen Häfen der König von Spanien Mussolini das Großkreuz des Marineverdienstordens verliehen hat.

Washington. Die Jahreskonferenz der katholischen Bischöfe fandte an die mexikanische Geistlichkeit ein Schreiben, in der sie ihrer Sympathie Ausdruck gibt.

Beginn des Schröder-Prozesses.

Massenandrang zu den Verhandlungen.

§ Magdeburg, 16. September.

Mit besonderem Interesse sah man allgemein dem Beginn des Magdeburger Prozesses entgegen, hatte doch die Mordaffäre Helling wochenlang in ganz ungewöhnlichem Maße die Öffentlichkeit beschäftigt. Man erinnert sich noch des Kontroversenfalls zwischen der Berliner und der Magdeburger Kriminalpolizei und dem Untersuchungsrichter. Damals hatte sogar das Reichsjustizministerium eingreifen müssen. Ebenso erregte die wochenlange Inhaftierung des Großindustriellen H. a. a. großes Aufsehen, dessen Unschuld sich schließlich herausstellte.

Das große Interesse, das die Öffentlichkeit an dem Mordprozeß Schröder nimmt, äußert sich darin, daß schon mehrere Stunden vor Beginn der Verhandlung große Menschenmassen vor dem Gerichtsgebäude warteten. Ein stilles Aufgebot uniformierter Schutzpolizei hat dauernd zu tun, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Vor der Anklagebank war eine Staffelei mit einer Tafel angebracht, auf der der Plan des Mordhauses in Groß-Motmerleben mit der Einrichtung der einzelnen Zimmer aufzeichnet war. Auf dem Gerichtstisch lagen der Chauffeuranzug Schröders, den seine Schwester vom Blut gereinigt hatte, ein Paket mit dem durchschossenen Schädel sowie mit Knochenstücken des Opfers, deren verrostete Stellen Zeugnis dafür ablegten, daß Schröder zuerst versucht hat, die Leiche seines Opfers zu verbrennen. Geladen sind 31 Zeugen und drei Sachverständige. An einem besonderen Tisch haben Vertreter des preussischen Innenministeriums und des Justizministeriums Platz genommen. Kurz vor Beginn der Sitzung wurde der Angeklagte Schröder von einem Gefängnisbeamten und einem Schutzpolizisten gefesselt in den Anklageraum geführt. Der Angeklagte ist auffallend klein und schwächlich. Als Zeugin ist auch seine Braut, Hilde Göhe, anwesend. Auf Anordnung des Landgerichtsdirektors Böhmert wurden dem Angeklagten während der Verhandlung die Handschellen gelöst. Der Vorsitzende wandte sich dann in längeren Ausführungen an die Geschworenen, in denen er die Eigenart dieses Falles hervorhob, der die Öffentlichkeit in außergewöhnlicher Weise beschäftigt habe. Nach dem üblichen Zeugnisauftritt begann dann das Verhör des Angeklagten.

Vorfr.: Sind Sie verheiratet? Angekl.: Jawohl, wegen fahrlässiger Tötung mit drei Monaten Gefängnis und wegen unbefugten Waffensbesitzes. Beide Strafen sind jedoch vorläufig ausgesetzt. Vorfr.: Ihnen wird zur Last gelegt, einen Menschen, den Buchhalter Helling, getötet und dann beraubt zu haben. Ferner sind Sie des Betruges und der Verleitung zum Meineid an der Hildegard Göhe beschuldigt. Wie ist Ihr Leben bisher verlaufen? Angekl.: Ich bin in Groß-Motmerleben geboren und habe die Dorfschule bis zum Jahre 1917 besucht. Dann bin ich zu einem Schmiedemeister in die Lehre gekommen. 1920 bin ich dann zum Militär gegangen. Dieser Beruf erschien mir sehr interessant und ich meldete mich bei den Magdeburger Pionieren, wo ich auch angenommen wurde. Vorfr.: Weshalb haben Sie denn den Soldatenrock wieder ausgezogen? Angekl.: Weil ich im Oktober 1923 meine Braut, Hildegard Göhe, kennenlernte und weil ich als Soldat doch nicht gut heiraten konnte. Vorfr.: Sagen Sie einmal, Angeklagter, weshalb ist Ihnen beim Militär ein solch schlechtes Zeugnis ausgestellt worden? Angekl.: Ich bin mit Arrest bestraft worden, weil in unserer Kompanie so viel getrunken wurde. Deshalb kam ich einigmal zu spät. Vorfr.: Sie sollen vor allen Dingen durch Ihre Großmannsucht sich unbeliebt gemacht haben; denn Sie wollten mehr erscheinen als Sie waren. Angekl.: Das möchte ich bestreiten. Ein Grund, die Reichswehr zu verlassen, war für mich auch der, daß ich die Handelsschule in Magdeburg besuchen wollte, um in einen bürgerlichen Beruf zu kommen. Schröder schilderte dann weiter, wie er

aus Fahrlässigkeit seine Mutter erschossen

habe. Eines Tages sei ein Freund zu ihm gekommen, der mit ihm, der Mutter und der Hildegard Göhe am Tisch saß und dabei seinen Revolver auf den Tisch legte. Allerdings hätte er die Patrone aus dem Lauf herausgenommen und nur einige Patronen im Magazin gelassen. Ich las die Zeitung und spielte dabei mit dem Revolver, dabei muß sich eine Patrone aus dem Magazin in den Lauf geschoben haben, denn plötzlich ging ein Schuß los und traf meine Mutter in den Unterleib. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, noch weiteres über

seine Familienverhältnisse

anzugeben, erzählt Schröder: Mein Vater ist sehr früh verunglückt, ich war damals drei Jahre alt. Mein Vater war ein harter Trinker und hat mich, wie man mir erzählt hat, im Delirium geschlagen. Er starb dadurch, daß er in der Dunkelheit über eine Kellertreppe stürzte. Mein Bruder fiel im Kriege, während meine Schwester ganz gut verheiratet ist. Ich selbst bin in der Jugend nicht krank gewesen. Ich habe meiner Braut erzählt, daß ich im Mai d. J. eine Doktorarbeit zu machen habe, und verschaffte mir dann eine Urkunde, auf der mir der Doktorittel bescheinigt wurde. Ich möchte aber betonen, daß ich auf Grund dieser Urkunde mir niemals eine Stellung zu verschaffen suchte. — Unter großer Spannung ging nun der Vorsitzende auf die

Vorbereitungen zur Mordtat

ein. Vorfr.: Anfang Juni ging es Ihnen sehr schlecht. Sie hatten wohl nur noch 30 Mark in Ihrem Besitz und da gaben Sie ein Inserat in der Magdeburger Tageszeitung auf. Dieses Inserat hatte folgenden Wortlaut: „Buchhalter für landwirtschaftliche Ewar- und Darlehnssachen mit 500 Mark Kaution

gesucht.“ Schulze.“ Aus welchem Grunde, Angeklagter, suchten Sie denn einen Buchhalter, der über eine Kaution von 500 Mark verfügte? — Der Angeklagte Schröder sprach nun so leise, daß man nur Bruchstücke aus seiner Erzählung verstand. Ich wollte einen Mann mit 500 Mark Vermögen in Schachersleben bei Groß-Motmerleben betrunken machen und ihn austraben. Vorfr.: Wußte Ihre Braut von Ihrem Inserat? Angekl.: Nein, um Gottes willen; nachher, als es erschienen war, fragte sie, was das bedeuten sollte. Aber ich habe die Hilde nicht eingeweiht.

Schröder erzählt dann, wie sich nach Erhalt der auf das Inserat eingegangenen Bewerbungsschreiben die Tat entwickelte: Ich fuhr in die Wohnung des Helling und fragte ihn, ob er die Kaution stellen könnte, was er bejahte. Vorfr.: Wie kam es denn nun, daß Helling Sie nach Groß-Motmerleben begleitete? Angekl.: Ich hatte ihm doch gesagt, daß sich mehrere Bewerber für diese Stellung gemeldet hätten, und nun hatte er Angst, zu spät zu kommen.

Wie die Tat vor sich ging.

Ich fuhr dann mit Helling zuerst nach Schachersleben, dort lehrten wir bei meinem Freunde Schulze ein, der eine Wirtschaft hatte. Dort habe ich mir den Plan überlegt. Ich sagte dann zu Helling, ich würde nach Groß-Motmerleben vorausfahren, er solle mir langsam folgen. Ich tat es, weil ich mich eigentlich noch mit meinem Freunde Biese besprechen wollte. Der war aber nicht da und inzwischen kam Helling bei mir zu Hause an. Er nahm in der Wohnstube Platz und blätterte in einem Buch, das ich ihm gegeben hatte. Ich sah immer aus dem Fenster und schließlich dachte ich mir: am besten ist es, du schließt ihn über den Haufen. Erst hatte ich Angst, der Schuß könnte gehört werden, denn es kamen an dem Hause viele Leute vorbei, die auf dem Felde arbeiteten. Ich kämpfte aber alle Bedenken nieder und holte mir für alle Fälle aus dem Nebenzimmer meinen Revolver, sah auch nach, ob er geladen sei. Dann ging ich zu Helling ins Zimmer zurück. Mit einemmal kämpfte ich meine Hemmungen nieder, riß die Pistole heraus und schoß. Helling fiel ins Zimmer.

Schröder erzählt dann ausführlich, wie er die Leiche im Keller vergrub. Weiter kommt er auf seine Verhaftung und die Voruntersuchung zu sprechen.

Leistungen der Deutschen

Reichsbahngesellschaft.

Beförderungszahlen aus dem August 1926.

Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, sind die Anforderungen an den Güterverkehr im Park der Reichsbahn weiter gestiegen. Arbeitstäglich betrug die Mehranforderung durchschnittlich 4800 Wagen, das ist eine Zunahme von 34% gegenüber dem Vormonat. Diese Verkehrssteigerung entfällt in der Hauptsache auf den wegen des englischen Bergarbeiterausstandes immer noch lebhaften Kohlenabsatz, vor allem nach dem Auslande, und in geringerem Umfang auf verstärkten Versand von künstlichen Düngemitteln, Kartoffeln, Getreide und Baustoffen. Die wertigste Kohlenförderung im Ruhrgebiet überstieg mit 396 000 Tonnen die Höchstleistung vor dem Kriege (389 500 T. im Jahre 1913) um 1,7%. Dementsprechend wurden an der Ruhr im August 1926 arbeitstäglich 29 727 Wagen gefüllt. Die Abbeförderungen aus Oberschlesien sind hinter den Mengen des Vormonats zurückgeblieben, weil die Ausfuhr nach den Seehäfen um 150 000 Tonnen zurückging.

Der Fischverkehr erhöhte sich. So gingen in Wesermünde und in Bremerhaven 163 000 Zentner ein (im Vormonat 109 700 Zentner). Der Versand von Kali stieg hauptsächlich unter dem Einfluß drohender Preissteigerung um mehr als 50%. Auch der Stickstoffversand gestaltete sich infolge der noch für August gültigen hohen Bezahlsungsvergütung reger. Der Versand von Baustoffen war wegen der verstärkten Bautätigkeit lebhafter. Der Personenverkehr gestaltete sich auch im Berichtsmonat weiter lebhaft. Insgesamt wurden im August 5155 Züge gegen 5374 im Vormonat über Plan gefahren. Im Monat Juli 1926 betrugen die Einnahmen 410 595 000 Mark, die Ausgaben 400 951 000 Mark. Nach Deduktion der entstandenen Ausgabeverpflichtungen verblieb im Juli 1926 erstmalig für das Geschäftsjahr 1926 eine Mehreinnahme, die jedoch erheblich geringer ist als der Überschuß im Juli 1925. Sie dient zum Ausgleich der in schlechteren Verkehrsmonaten entstehenden Mehrausgaben. Die monatliche Zahlung für den Reparationszuschußdienst wurde geleistet.

Die Sicherheitsmaßnahmen bei Reisen des Staatsoberhauptes.

Berlin. Gegenüber wiederholten Kritiken in der Presse über Schutzmaßnahmen der Reichsbahn für den Fall, daß der Reichspräsident die Eisenbahn benutzt, wird von der Reichsbahn erklärt, daß es selbstverständlich ihre Pflicht sei, die ihr untergeordneten Behörden über eine bevorstehende Reise des Staatsoberhauptes zu verständigen. Dies sei vor dem Kriege so gewesen und nach dem Kriege bei Reisen des Reichspräsidenten Ebert gleichfalls.

Gemeinden und Wohlfahrtspflege.

Berlin. Der Wohlfahrtsausschuß des Deutschen Städtetages wird Ende dieses Monats in Hildesheim zusammenkommen, um eine Reihe von Fragen, die auch für die kommunale Finanzpolitik von Bedeutung sind, zu besprechen. U. a. wird die Mitbestimmung an Hilfsbedürftigen, insbesondere an Erwerbslosen, der Gewerbesteuer über Rentnerverpflichtung, der preussische Fürsorgekosten und eine Reihe anderer Fragen auf der Tagesordnung stehen.

Nas dem Freistaat.

Besuch der Hafenärztlichen Studienreise des Völkerbundes.

Im Rahmen seiner Bestrebungen, im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege eine internationale Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsbehörden der verschiedenen Länder herbeizuführen, veranstaltet das Hygiene-Komitee des Völkerbundes seit mehreren Jahren Studienreisen leitender Medizinalbeamten der verschiedenen Länder zum Studium der gesundheitlichen Einrichtungen einer Anzahl Staaten der verschiedenen Weltteile. Eine ausschließlich für Hafenärzte bestimmte derartige Studienreise ist erstmalig 1925 durch die Häfen des Mittelmeeres veranstaltet worden, eine weitere gleichartige Reise findet z. Bt. durch die Häfen der Nord- und Ostsee statt; sie hat die Aufgabe, eine Anzahl von Hafenärzten aus den Hauptstädten der Nord- und Ostsee mit den Einrichtungen und dem ärztlichen Dienst in den verschiedenen an der Nord- und Ostküste gelegenen Häfen bekannt zu machen, um auf diese Weise ein intensiveres Zusammenarbeiten der Hafengesundheitsbehörden dieser Häfen im Interesse einer Erleichterung der Schifffahrt und des Seehandels sowie der sonstigen internationalen Beziehungen zwischen diesen Häfen zu ermöglichen. Die jetzige Reise steht den Besuch folgender Nord- und Ostseehäfen vor: Riga, Libau, Danzig, Stettin, Kopenhagen, Hamburg, Bremen, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Dänischen, Le Havre, Southampton, London, Liverpool.

Die Teilnehmer werden im Auftrage der Hygiene-Abteilung des Völkerbundes geführt durch den Vizepräsidenten des Hygiene-Komitees des Völkerbundes Dr. Jitta-Haag und den Leiter der Danziger Gesundheitsverwaltung, Staatsrat Dr. Stabe. Die Teilnehmer der Reise sind vorgestern nachmittag hier eingetroffen, um den Hafen und die zu ihm gehörigen Gesundheitseinrichtungen, wie Quarantäneanstalt, Staatliche Desinfektionsanstalt, die Absonderungsabteilungen des Städtischen Krankenhauses und das Hygienische Institut zu besichtigen, wobei ihnen von den Leitern der verschiedenen Gesundheitsdienstzweige die erforderlichen Erklärungen gegeben werden. Der Senat hat die Teilnehmer im Senatsgebäude begrüßt und abends zu einem Essen im Rathaus eingeladen.

Ein Glockenguß in der Danziger Werft.

Die Danziger Werft hat sich in neuerer Zeit neben dem Schiffsbau auch verschiedenen anderen Fabrikationszweigen zugewandt, u. a. auch dem Guß von Kirchenglocken, von denen sie bereits sieben hergestellt hat. Da auch heute noch zahlreiche Kirchengemeinden noch keinen Ersatz für ihre im Kriege abgelieferten und eingeschmolzenen Glocken besitzt, so steht zu erwarten, daß noch zahlreiche weitere Aufträge eingehen werden. In den letzten Wochen hat die Danziger Werft mehrere Kirchenglocken für die Kirchen in Zoppot fertiggestellt, und zwar ein ganzes Geläut von 3 Glocken für die Friedenskirche und 1 einzelne Glocke zur Ergänzung des Geläuts in der Erlöserkirche. Die letzte und größte der für die Friedenskirche bestimmten Glocken im Gewicht von 35 Zentnern, wurde vorgestern nachmittag gegossen und es war einem kleinen Kreise von geladenen Gästen Gelegenheit gegeben worden, dem Guß beizuwohnen.

Die Stenermanns-Sterbekasse hält am Sonnabend, den 18. d. Mts. ihren Kassentag ab zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung. Auch der Abschluß von Lebens-, Aussteuer- und Hinterbliebenenversicherung ist zu günstigsten Bedingungen möglich. Auskunft wird am Kassentage erteilt. Siehe auch Inserat in unserer heutigen Ausgabe.

Was will die Freie religiöse Gemeinde?

Unter diesem Titel hat die Freie religiöse Gemeinde eine Schrift herausgegeben, die an alle Interessenten kostenlos abgegeben wird. Die Geschäftsstelle befindet sich Holzmarkt 15/16.

Das wandernde Licht.

• Von Auguste Groner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

(Nachdruck und Übersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

den Boden schauen? Und wissen Sie nicht, daß diese edle Frau trotz mancher Unebenheit auf ihrem Lebensweg diesen stets sicher gegangen ist?

Die herzhafte Verehrung, die aus diesen Worten klang, machte auf die junge Weltbame sichtlich Eindruck. „Nicht haben Sie, liebe Frau Wehrmann,“ sagte sie weich. „Aber ich fühle auch Papas stärkere Individualität in mir, ich bin lieber —“

„Der Hecht als der Karpfen im Teich,“ vollendete Hans Leitner unwillkürlich, was allgemeine Gelehrtheit auslöst.

„Nichts für ungut, Baroness,“ sehte er hinzu. „Wir Leute aus dem Volke reden manchmal ein wenig ungeniert.“

Vena versicherte ihm, daß sie seine Rede gar nicht übelnähme, wendete sich dann an den Doktor und sagte ein wenig spitz: „Der Herr Doktor hat mit Wahrheiten, die ich anerkennen muß, und mit Wahrheiten, die für mich keine sind, die mir aber doch unangenehm waren, ja auch nicht geparkt, und da ich hier nur Begleiterin,“ fuhr sie heiter fort, „ist es für mich das Richtige, wenn ich mich zurückziehe. Bitte. Fräulein Anna, sehen Sie nach, ob Luise schon mit allem fertig ist.“

Kurze Zeit später verließ die Baroness mit ihrer Dienerin das Haus. Das Auto, das ziemlich lange vor dem Hause gewartet hatte, brachte sie nach der Stadt zurück.

Wenn der Chauffeur mit dem hübschen roten Stuhlbenmädchen nicht so gut beschränkt gewesen wäre, hätte er vielleicht seiner jungen Herrin verraten, daß Luise bei weitem nicht die ganze Zeit, die ihr zu der ihr zugewiesenen Arbeit gegeben worden, im Hause zubachte. Reichlich eine halbe Stunde war sie mit einem Besucher, den sie sich während des vergangenen Sommers

hier erworben hatte, in der einsamen Straße auf und ab spaziert.

Nach dem Fortgehen der Baroness herrschte eine Weile Schweigen in dem kleinen Kreise. In dieses Schweigen hinein sagte der Doktor: „Aber eine wunderbare Stimme hat sie.“

Toni, die ihn verstohlen betrachtete, senkte den Kopf und schloß fest die Lippen. Es sollte kein Seufzer durchschlüpfen.

„Hat sie gesungen?“ fragte Hans.

„Ja, mit mir,“ bemerkte seine Braut. „Aber von meiner Stimme redet der galante Vetter natürlich nicht, ich war ja auch nur die Begleiterin. Mein Akt ist sozusagen das Riffen, auf dem Baroness Vena die Orden ihrer Stimme und ihrer Gesangsleistung auslegt.“

„Anna, du bist empfindlich?“

„Aber keine Spur.“

„Es ist ein wahrhaft samtenes Riffen, dein weicher Akt.“

„Geh, Franz, streng dich nicht an.“

„Es ist die Wahrheit.“

„Deswegen brauchte ich die verspätete Bemerkung nicht,“ sagte Anna und schnitt dem Doktor eine lustige Grimasse.

„Warum habt ihr denn geübt?“ erkundigte sich Leitner, und erfuhr, daß zwei Tage später der Baronin Geburtstag sei, den sie hier draußen zubringen wolle. Um die Stimme etwas festlich herzurufen, war ihre Tochter mit Luise herausgefahren. Bei dieser Gelegenheit hatte sie einige Lieblingslieder ihrer Mutter mit Anna geprobt.

„Das sieht nicht nach Egoismus aus,“ bemerkte Frau Wehrmann.

„Sie tut nur so, als ob sie kein Herz hätte,“ sagte Toni leise. „Sie hat aber ein recht gutes Herz. Wißt ihr, daß ich ihr damals, als ich die Spitzen der Baronin ausbefterte, kindisch vorgewärmte, wie das Zimmer sein mußte, in dem ich gern wohnen möchte?“

„Nun — und?“

Doktor Franz Wehrmann hatte das merkwürdig dringlich gesagt.

„Ist dir nicht wohl?“

Auch diese Frage des Doktors klang recht dringlich.

Und er sah dem armen Mädchen dabei so herzlich in die Augen, daß ihre blassen Lippen sich wieder öffneten.

Ganz lächelnd sagte sie: „Mir gehts nicht schlimmer als sonst. Der Umzug hat mich ein wenig angegriffen. Aber komm. Ich werde dir die Antwort geben.“

Sie nahm ihn an der Hand und führte ihn in das Nebenzimmer, darin früher musiziert worden war und das im hellen Schein einer rosa verhangenen Deckenlampe ungemein anheimelnd ausah.

Auf die rosengemusterten Vorhänge zeigend, die an den Fenstern und vor dem Kissen niederwallten, sagte Toni mit ihrem lieben müden Lächeln: „Zwischen Rosen möchte ich leben, habe ich ihr gesagt, und helle Möbel möchte ich um mich haben. Und siehst du — seit gestern wohne ich so, und das habe ich der Egoistin Vena zu verdanken.“

„Das war tatsächlich gültig von ihr,“ bemerkte der Doktor, und seine Augen wanderten durch den Raum, den eine, die vorgab, nur an sich zu denken, für eine arme Kranke ausgestattet hatte. Wie ein Herz wehtun kann, ein trotz Krankheit tapferes Herz — keiner wußte es als die, der dieses arme Herz gehörte.

Toni mußte plötzlich nach einer Stütze greifen.

Da fühlte sie sich auch schon umschlungen von dem Armen des heimlich Geliebten.

„Kind, du brauchst Ruhe!“ sagte er liebevoll. „Anna wird dich zu Bett bringen. Inzwischen richte ich dir deine Tropfen und sieh dann noch eine Weile bei dir. Das beruhigt dich immer. Nicht wahr, Toni?“

„Ja, Franz, komm noch ein bißchen zu mir,“ antwortete sie, und ließ dann Mutter und Schwester sich um sie bemühen.

Doktor Wehrmann, in der einen Beziehung so ahnungslos, war in bezug auf Tonis sonstigen Zustand völlig im klaren, und Wehrmann erfüllte sein Herz.

Hans Leitner sah, daß er heute doch nicht mit Anna gemütlich plaudern konnte und empfahl sich bald. Er machte seinem Gunde noch einen kurzen Besuch und trat, von Toni bis an die Gartentür begleitet, auf die Straße hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 218 — Freitag, den 17. September 1926

Nah und Fern.

○ 300 000 Kurgäste an der Ostsee. Die deutschen Ostseebäder sind in diesem Jahre von mehr als 300 000 Kurgästen besucht worden. In erster Stelle steht Swinemünde mit 23 204 Besuchern, dann kommen Warnemünde, Ahlbeck und Binz.

○ Ein tödlicher Fliegenstich. Der Barbier Heine in Köslin wurde von einer Fliege in die Oberlippe gestochen. Seine schnitt die entstandene Geschwulst selbst auf. Als sich hierauf der Zustand bedenklich verschlechterte, schaffte man Heine ins Krankenhaus, wo er jedoch nach kurzer Zeit verstarb.

○ Von einem Obstdieb erschlagen. In Garz an der Oder überraschte der Bauunternehmer Hermann Witt in seinem Obstdiebstahl den Arbeiter Methle beim Obstdiebstahl. Da er Methle nicht kannte, rief er seinen 21-jährigen Sohn Hermann, der den Dieb feststellen sollte. Als der Sohn hinzukam, ergriff Methle eine Wagnerrunde und schlug damit dem jungen Witt über den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Witt starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Methle wurde verhaftet.

○ Beim Rettungswert verunglückt. Auf der Zeche Helene verunglückte ein Schichtmeister. Ein Steiger wollte dem Verunglückten zu Hilfe kommen und ihn durch einen blinden Schacht, der sonst nur zum Kohlen- und Materialtransport benutzt wurde, ans Tageslicht bringen. Hierbei zerriß das Seil und beide stürzten ab. Beide wurden getötet.

○ Ein englisches Schiff in Seenot. Der englische Frachtdampfer „Loyal Citizen“, der sich auf hoher See in der Höhe der Bermudainseln befindet, hat in einem dringenden Notruf mitgeteilt, daß er infolge eines Sturmes so schwer beschädigt ist, daß die Mannschaft im Begriff steht, sich in die Rettungsboote zu begeben. Nachrichten über das Schicksal der Besatzung fehlen.

○ Beim Reforbidflug verunglückt. Der rumänische Hauptmann Bameulisco, der vom französischen Flugplatz Le Bourget abgeflogen ist, um die Strecke Paris-Bukarest ohne Unterbrechung zurückzulegen und damit den vom Prinzen Bibesco ausgegebenen Preis zu gewinnen, ist verunglückt. Er war bei Rymänom in der Tschekoslowakei zu einer Notlandung gezwungen, wobei der Apparat völlig zertrümmert wurde. Der Mechaniker wurde getötet, der Flugzeugführer schwer verletzt.

○ Indianerüberfall auf einen Eisenbahnzug. In dem mexikanischen Staat Sonora überfielen über 1000 Indianer einen Eisenbahnzug, in dem sich der frühere Präsident Oregon mit 150 Soldaten befand. Oregon verließ mit den Soldaten den Zug und ließ Barrikaden errichten. Es folgte dann ein 16stündiges schweres Feuergefecht, bei dem vier Indianer und ein Soldat getötet und viele Indianer verwundet wurden. Die mexikanische Regierung sandte sofort einen Hilfzug mit Truppen ab. Als dieser eintraf, zogen sich die Indianer zurück.

○ Drei Mexikaner in Amerika gehängt. Drei aus unbekannten Gründen in Texas verhaftete Mexikaner sind vom Straßenspöbel aus dem Gefängnis geholt und gehängt worden. Der mexikanische Gesandte ist wegen dieses Vorfalles in Washington vorstellig geworden.

Bunte Tageschronik.

Misdroy. Die Gattin des Berliner Universitätsprofessors und früheren Chefredakteurs der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Paul Lenzsch, Frau Martha Lenzsch, geb. Schulze, ist beim Baden im Ostseebad Misdroy ertrunken. Frau Lenzsch hat das 41. Lebensjahr vollendet.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Butarest ist auf dem Markt von Sufy ein Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff und 200 Häuser zerstörte.

London. „Daily Mail“ berichtet aus Callao in Peru, daß der von der französischen Compagnie Generale Transatlantique gehörende 10 000-Tonnen-Dampfer „Uah“ mit wertvoller Ladung für Chile in der Höhe von Juan Point in der Nähe von Port Boumas Schiffbruch erlitten hat.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie.) Nachdem in der vorigen Woche bei den Lohnverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie eine Entscheidung nicht erzielt werden konnte, sind nunmehr für den kommenden Freitag Schlichtungsverhandlungen vorgesehen worden.

Warschau. (Beilegung des Streikes in der polnischen Grubenindustrie.) Der Streik in der polnischen Grubenindustrie ist endgültig beigelegt. Nach den Industrielassen Obereschleiens haben nun auch die Arbeitgeberverbände des Krasauer und Dombrowaer Reviers einer achtprozentigen Erhöhung der Arbeitslöhne zugestimmt.

London. (Fortgang des Kohlenstreiks.) Die englische Bergarbeiterkonferenz beschloß unter dem Eindruck des von den Grubenbesitzern abgelehnten nationalen Lohnabkommens, den Streik mit allen Mitteln fortzusetzen und der Regierung jede weitere Initiative zur Beilegung des Streiks zu überlassen.

London. (Die Arbeitslosenzahl in England.) Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 6. September 1 559 500. Die Zunahme gegen die Vorwoche beträgt 9741.

Kongresse und Versammlungen.

K. Eisenbahnerkongress in Dortmund. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, die über 70 000 Angehörige des Zugförderungsberufes der deutschen Eisenbahnen vereint, ist in Dortmund zu ihrer Generalversammlung zusammengetreten. Als einen der brennendsten Punkte wird man in dieser Tagung zur „Einmannbesetzung“ der Lokomotiven Stellung nehmen. Die deutsche Lokomotivführergewerkschaft steht darin die größte Gefährdung der Betriebssicherheit. Ferner wird die Ansicht vertreten, daß die Dienstbauernvorschriften eine derartige Ausnutzung des Personals gebracht hätten, daß auch hiergegen unter Anrufung der Öffentlichkeit Stellung genommen werden müsse. Das reisende Publikum habe ein sehr großes Interesse daran, ein ausgeruhtes Personal im Bedienungsdienst zu sehen und ob ihm Zeit genug gegeben werde, sich und die Lokomotive für die bevorstehende Fahrt richtig vorzubereiten.

○ Wahnsinnstat einer Mutter. In einem Anfall von geistiger Annäherung versuchte in Heiligenwald (Saargebiet) die 26jährige Ehefrau eines Eisenbahners ihre 4jährige Tochter, ihren 5jährigen Sohn und sich selbst durch Schüsse zu töten. Während sie selbst sofort tot war, liegen die beiden Kinder schwer verletzt danieder; sie dürften kaum mit dem Leben davorkommen.

Der Gemeindefuss des Preussischen Landtages.

Berlin. Der Gemeindefuss des Preussischen Landtages beschloß, die Angelegenheit der Abgg. Kube, Wulle und Willeman solange ruhen zu lassen, bis die gerichtliche Voruntersuchung abgeschlossen ist. Es wurde dann der 25jährige Kunstgewerbler Karl Schmidt, ehemaliger Unterführer der Organisation Consul, als Zeuge vernommen. Schmidt bekundet, daß er von Major Buchruder Kenntnis davon erhalten hatte, daß der deutsche Landtagsabgeordnete Fahnke zu gegen war, als zwischen Mitgliedern der Organisation Consul Beratungen über Attentatspläne auf Ebert, Seevering und Stresemann gepflogen wurden. Das politische Ziel der Organisation Consul sei die Bekämpfung der Republik mit allen Mitteln gewesen. Der Abg. Fahnke selbst habe keineswegs die Rolle eines bloßen Zuschauerers gespielt. Der Ausschuss beschloß, in einer sich gleich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung über die Weiterbehandlung des Falles Beschluß zu fassen.

Dr. Otto Pelzer Lehrer in Widersdorf.

Saalfeld. Der dreifache Weltrekordmeister Dr. Otto Pelzer tritt am 1. Oktober als Lehrer bei der Freien Schulgemeinde Widersdorf (Kreis Saalfeld) ein. Seine Fächer werden Gymnastik, Geschichte und Staatsbürgerkunde sein. Dr. Pelzer hat bedeutende Angebote einer amerikanischen Filmgesellschaft ausgeschrieben mit der Begründung, daß er Vaterlandsverrat beginge, wenn er auf der nächsten Olympiade nicht für Deutschland kämpfen würde.

Entschließungen des Deutschen Großhandels.

Saalfeld. Am Schluß seiner Verhandlungen faßte der Zentralverband des Deutschen Großhandels eine längere Entschlußung, in der es u. a. heißt: Trotz des bankensüchtigen Versuches des Reichsfinanzministers ist eine wesentliche Milderung der gesamten steuerlichen Belastung noch immer nicht erreicht. Die von der Reichsregierung angekündigte Herabsetzung der Ausgaben muß unverzüglich, und zwar in weitestem Umfang, erfolgen. In der Zoll- und Handelspolitik müssen alle handelswirtschaftlichen Interessen wie möglich der Reichsregierung gegenübergestellt werden. In der sozialen Fürsorge, in der auch der Großhandel ein Aufgabenfeld des Deutschen Reiches ist, darf nicht durch übermäßige Belastung der Wirtschaft der Wirtschaft selbst in Frage gestellt werden. Die Absicht der Reichsregierung, in die Bestimmungen über die Regelung der Arbeitszeit auch den Großhandel einzubeziehen, ist unannehmbar.

Beschlüsse des Juristentages

Köln. Der Deutsche Juristentag faßte zu mehreren von ihm behandelten Fragen wichtige Beschlüsse. Eine allgemeine Reform des deutschen Aktienrechts hält der Juristentag zurzeit für nicht erforderlich. Es soll jedoch eine Kommission mit der Aufgabe einer etwaigen Reform des deutschen Aktienrechts beauftragt werden. Auch eine Einschränkung der Abänderung der Beschlüsse der parlamentarischen Ausschüsse wird von dem Ausschuss, der sich mit der Angelegenheit befaßt hat, nicht für notwendig gehalten. Nach Ansicht des Ausschusses müssen die Zuständigkeiten des Staatsgerichtshofes auf das gesamte Gebiet aller Verfassungsangelegenheiten ausgedehnt werden. Dringend gefordert wurde auf dem Juristentag eine Einschränkung des politischen Asylrechtes. Vor allem fordert der Deutsche Juristentag, daß künftig von keinem Staat der Welt mehr Asylrecht für politische Mordmörder gewährt würde. Abgelehnt wurde ein Vorschlag, in Zukunft das Asylrecht auch auf fremden Kindern einzuschränken.

Einweisung der deutschen Fenster im Genfer Arbeitsamt. Genf. Im Internationalen Arbeitsamt fand die Einweisung der von Deutschland gestifteten Fenster statt, bei welcher Gelegenheit Reichsminister Dr. Stresemann eine Rede hielt.

Bermischtes.

— Gute Stimmung für Walzer. Alle Freunde der Tänze der guten alten Zeit, jener simplen Zeit, in der es noch keinen Charleston und keinen Shimmy, keinen Foxtrot und keinen One-step gab, werden sicher aufrichtig erfreut sein, wenn sie hören, daß der kommende Winter, wie hervorragende Tanzfachleute versichern, keinen neuen Modetanz bringen und daß in der Tanzkunst eine Beruhigungspause eintreten wird. Das erfreulichste aber ist, daß eine kleine Schwenkung nach rückwärts vorgenommen zu werden scheint. Der alte Wiener Walzer, den die „Jungen“ verböhen und verachten, hatte schon im letzten Winter in den Tanzsälen eine kleine Revanche genommen und sich zu den vielen alten eine beträchtliche Anzahl neuer Freunde hinzugewonnen. Und nun heißt es, daß in dieser „Saison“ noch weit bessere Stimmung für ihn herrsche. Es hat sich im vergangenen Sommer in verschiedenen Badeorten gezeigt, daß Walzer von Strauß, Lanner, Ziehrer usw. oft begeistert bejubelt wurden, und die „Walzerbewegung“ schwoll noch an, als bedeutende Tanzkünstlerinnen sich, um dem amerikanischen Charlestonfieber ein Gegengewicht zu bieten, ostentativ in den Dienst des Walzers stellten und ihre Vorführungen auf Walzertänze abstimmten. Man kann also mit einiger Sicherheit sagen, daß im Winter der Walzer einen Teil des früher verlorenen Bodens zurückgewinnen wird.

N. Eilly Außer schlägt Frau Friedleben! Das Schlußspiel im Dameneinzel des Berliner Rot-Weiß-Herbstturniers endete mit einer Sensation insofern, als es der jugendlichen Kölnerin Eilly Außer gelang, die deutsche Meisterin Frau Friedleben zu schlagen. Außerdem siegte die Kölnerin mit dem deutschen Meister Moldenhauer als Partner in gemischten Doppel, während Moldenhauer selbst das Herren-einzel kampfslos gewann, da Hannemann zum Turnier in Territet-Montreux abreisen mußte.

N. Oskellas Debut als Berufsfahrer. Am kommenden Sonntag startet der deutsche Gramateurmeister Oskella-Köln das erste Mal als Berufsfahrer. Er scheint sehr von seinem Können eingenommen zu sein, denn er trifft in Köln-Müngersdorf gleich auf keinen Geringeren als den deutschen Meister Willi Lorenz. Im Großen Preis der Stadt Köln trifft er auf den ebenfalls zu den Berufsfahrern übergetretenen Schorn, auf Kaufmann, Jenßen, Knappe, Jaap Mayer, Spears, Bailey und eine Reihe anderer internationaler Größen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zuchtthaus für einen Hühnerdieb. In der Altmart waren in den letzten Jahren zahlreiche große Hühnerdiebstähle von einer Familie begangen worden. Die Strafkammer verurteilte den Täter, einen Händler Vinde, wegen Hehlerei im Rückfalle zu fünf Jahren Zuchtthaus und fünf Jahren Ehrverlust, seinen Sohn wegen schweren Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis.

Nah und Fern.

○ Drei Kinder bei einem Brande erstift. In dem allein stehenden Bauerngehöft des Landwirts Friskmann in Borken bei Rassel brach ein heftiges Feuer aus. Die Bewohner wurden von dem Brande im Schlafe überrascht. Im oberen Stockwerk schliefen fünf Kinder, die der Vater, da keine fremde Hilfe kommen konnte, unter eigener Lebensgefahr zu retten versuchte, doch gelang es ihm nur, zwei seiner Kinder zu retten. Die drei übrigen Kinder, Mädchen im Alter von sechs, acht und zehn Jahren, erstickten in dem Rauch der Flammen, ehe Hilfe zu dem abseits gelegenen Bauernhof gelangen konnte.

○ Aufregender Zwischenfall im Theater. In einem Theatersaal in Wien ereignete sich eine aufregende Szene. Als die Aufführung begonnen hatte, vernahm man aus einer Loge einen Schrei und sah eine Dame in hellen Flammen stehen. Mehrere Herren sprangen sofort hinzu und erstickten die Flammen durch herabgerissene Vorhänge. Das Feuer war durch folgende sehr eigenartige Umstände entstanden: In der Nähe des Platzes, auf dem die Dame saß, befand sich ein elektrischer Siedekessel, der auscheinend nicht gut gesichert war. Die Dame kam durch Zufall mit ihrem Kleide, das mit Stahlblättern benetzt war, dem Kessel zu nahe, ein Funken sprang aus der Leitung auf das Kleid, wodurch das Feuer entstand.

○ Eröffnung der Londoner Nord-Südbahn. In London ist die 33 Kilometer lange Nord-Süd-Untergrundbahn feierlich eröffnet worden. Den ersten Zug führte der parlamentarische Staatssekretär des Verkehrsministeriums. 30 000 Bewohner des Londoner Südens durften die erste Fahrt auf der neuen Strecke umsonst zurücklegen. Die neue Bahn hat 60 Millionen Mark gekostet. Sie kann täglich 2½ Millionen Menschen befördern.

○ Von Bienen überfallen. In der Nähe von Saragossa wurden drei Landleute, die auf einem Eselgespann zur nächsten Stadt fahren wollten, von einem wütenden Bienenstich überfallen. Sie versuchten zunächst, sich durch die Flucht zu retten, mußten jedoch bald das Gespann im Stich lassen, um ihr nacktes Leben zu retten. Glücklicherweise gelang es ihnen, eine Grotte zu erreichen und den Bienen dadurch zu entgehen, daß sie sich fest in ihre Kleider einwickelten. Das Eselgespann wurde durch Tausende von Bienenstichen getötet.

○ Im Tourenauto durch die Sahara. Der französische Kolonialleutnant Cerviller hat eine sportliche Großtat ersten Ranges vollendet. Er hat auf einem gewöhnlichen 10-Perdeestärken-Tourenauto ohne einen Begleiter die Wüste Sahara durchquert. Seine Reise dauerte einschließlich aller Aufenthalte nicht ganz zwei Monate. Der mutige Offizier setzt augenblicklich seine Reise den Niger abwärts fort, um die Wüste zu erreichen und zu Schiff nach Frankreich zurückzukehren.

○ Schweres Eisenbahnunglück in Australien. Vier mit Wolle beladene Wagen eines Güterzuges lösten sich von dem übrigen Zuge los und stießen mit einem Schnellzug der Nordwestlinie zusammen. Drei Personen wurden getötet und 35 verletzt.

Bunte Tageschronik.

Basel. Das internationale Komitee des Roten Kreuzes veranstaltet am 21. September in Genf eine Gedächtnisfeier für den 100. Geburtstag Monniers, des Gründers und ersten Präsidenten dieses Komitees.

Paris. Die Bank von Frankreich wird gemäß der Ermächtigung durch die vom Parlament angenommenen Gesetze in Kürze mit dem Ankauf von Goldmünzen beginnen. Die Bank von Frankreich wird sowohl französische wie ausländische Goldmünzen zu einem festgesetzten Kurs ankaufen, der sich in der Höhe der amtlichen Wechselkurse halten wird.

Bukarest. Auf dem Bahnhof von Contesci ist ein Schnellzug mit einem anderen Zug zusammengestoßen. 5 Personen wurden getötet, 30 verletzt.

Bukarest. In der Stadt Sufy an der Moldau wurden durch einen Brand bisher über 100 Häuser vernichtet.

Mexiko. Ein amerikanischer Reisender namens Rosen-thal wurde 40 Meilen von der Stadt Mexiko von Banditen gefangen. Regierungstruppen sind auf der Suche nach den Banditen, die bisher noch kein Lösegeld verlangt haben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verurteilte Revisionen. Das Schwurgericht in Kiel hatte am 2. Juni dieses Jahres den Monteur Ernst Schmidt wegen Raubes und Totschlages zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Schmidt hatte am 23. 12. 1925 in der Nähe von Kiel einen alten Gutsauszügler beraubt und erwürgt. Die von Schmidt eingelegte Revision wurde vom Ferienstrassengericht des Reichsgerichts verworfen. Der Ferienstrassengericht des Reichsgerichts beschäftigte sich ferner mit der Revision des Gartenarbeiters Friedrich Wegmann, der in der Nacht zum 31. Januar 1926 in Landau mit einem Arbeiter auf dem Heimwege einen Streit angefangen und den Arbeiter mit einem Messer so schwer verletzt hatte, daß dieser verstarb. Das Schwurgericht in Landau hatte Wegmann am 26. Juni dieses Jahres wegen vorsätzlichen Totschlages zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die eingelegte Revision wurde verworfen.

§ Verurteilte Spritschieber. Das Große Schöffengericht in Glogau verurteilte den Brennermeister Paul Hagemann aus Glogau wegen fortgesetzten Diebstahls zum Nachteil der Reichsmonopolverwaltung zu drei Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, den Destillateur Paul Salisch aus Glogau wegen einfacher Hehlerei und Steuerhehlerei in mehreren Fällen zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Ein mitangelegter Zollassistent aus Glogau und ein Gastwirt aus der Umgebung wurden wegen Mangels an Beweisen auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen.

§ Wegen Ermordung seines Sohnes verurteilt. Wegen Totschlages am eigenen Sohn wurde der Oberschweizer Marus aus Grizhne bei Calbe a. d. Saale vom Magdeburger Schwurgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Es wurde Körperverletzung mit tödlichem Ausgang angenommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung ist vereinbart worden, daß die im Juli d. Js. begonnenen Handelsvertragsverhandlungen am 30. September d. Js. in Berlin fortgesetzt werden sollen.

Paris. Ein im „Journal Officiel“ veröffentlichtes Dekret des Handelsministers verbietet die Ausfuhr von Kalischlorid, Kalisulfat und künstlichem Dünger, welcher mehr als 7% Kali enthält.

Die Einrichtung des Danziger Senders.

Im Dachgeschoß des Telegraphenamtes in der undegasse sind in kurzer Zeit für den Betrieb des anstehenden Rundfunksenders Räume entstanden, die ihrem Zweck entsprechend, sowohl in technischer als auch in künstlerischer Beziehung allen Anforderungen genügen werden. Da ist zuerst der Aufnahme- oder Besprechungsraum, in dem eigne künstlerische Darbietungen, die der anstehende Sender von Zeit zu Zeit bringen wird, stattfinden. Diese werden von dem Mikrophon, dem nach einem Erfinder benannten Reizmikrophon, aufgenommen.

Im allgemeinen wird der Danziger Rundfunksender zwischen dem Königsberg betrieben werden. Die Darbietungen, gleichgültig, ob sie von Danzig dem Mikrophon unmittelbar mitgeteilt oder ob sie vom Königsberger Besprechungsraum auf einer Drahtleitung nach Danzig übertragen werden, gelangen über einen Verstärker zu dem eigentlichen Sender. Der Verstärker ist eine Schaltung nach ein Widerstandsverstärker. In dem besonderen Verstärker sind zwei derartige Verstärker untergebracht. Zwischen diesen beiden befindet sich seinerseits ein Widerstandsverstärker, mit dem alle erforderlichen Verbindungen für die Übertragungsleitung, die Verbindungsleitung zum Rundfunksender Königsberg über die hiesige Fernamt, ferner Verbindungen mit dem Empfänger, an dem die Wiedergabe der Darbietungen bewirkt werden kann und u. U. Verbindungen für Übertragungen aus Konzertsälen oder dem Theater ist und sicher hergestellt werden können.

Der Sender ist ein Telephonierender mit einer Sendeleistung von 1,5 Kilowatt. Er besteht aus der Sendeleitung und der kleineren Modulationsröhre, die erforderlichen Heizspannungen für die Sendeleitung und Verstärker, sowie die Gitterspannungen werden Akkumulatoren entnommen, die in dem besonderen Raum aufgestellt worden sind. Die Sendeleistung von 4000 Volt Gleichstrom, die der Sender liefert, eine Hochspannungsgleichstrommaschine. In dem Maschinenraum haben zwei dieser Maschinen Aufstellung gefunden. Außerdem ist ein gemütlich ausgestatteter Aufenthaltsraum für die Arbeiter geschaffen.

Die Sendeleitung ist zwischen dem Postturm in der undegasse und dem neuerrichteten Gittermast in der undegasse gespannt. Sie hat eine Länge von 40 Meter.

Konzertpiano aus der Pianoforte-Fabrik Heinrichs, Danzig.

Harmonium aus der Pianoforte-Handlung Richter, Danzig.

Vox-Konzertapparat und Schallplatten der Vox-Schallplatten- und Sprechmaschinen-A.G., Berlin.

Odeon-Konzertapparat und Schallplatten des Odeon-Vertriebes, Danzig.

Brunswick-Phonograph und Schallplatten des Brunswick-Vertriebes, Danzig.

Literarisches Material: Hansa-Buchhandlung, Danzig.

Das Eröffnungsprogramm.

Anlässlich der Inbetriebnahme des Danziger Senders wird am Montag, den 20. September, unter der künstlerischen Leitung von Otto Normann ein besonderes Programm geboten, und zwar:

8.10 Nachm.: 1. Prolog, gesprochen von Otto Normann.

2. Streichquartett, von Haydn op. 74, allegro con fuoco, adagio, Thema mit Variationen. 1. Violine: Max Wolfsthal, 2. Violine: Eugen Schwindel, Bratsche: Arthur Armand, Violoncello: Johannes Hannemann.

3. Ansprache des Herrn Oberpostverwalters Dr. Eppich.

4. Drei Gesänge für Sopran, a) Ein kleines Haus, b) Ich liebe dich, von Beethoven, c) Wegen, von Mozart. Opernsängerin Ursula Bradski. Am Klavier: Alice Armand-Grams.

5. Violoncello: a) Melodie von Glück, b) Chanson in Couperin. Max Wolfsthal.

6. Danzig und der deutsche Osten, von Arthur K. Kede.

7. Drei Gesänge für Tenor a) Die Himmel rühmen die Ewigkeit, b) Adelaide von Beethoven, c) Dies ist die Welt, die wir lieben, von Mozart. Arthur K. Kede.

8. Klavier-Trio B-dur op. 11, von L. von Beethoven. Violine: Max Wolfsthal, Violoncello: Johannes Hannemann, Klavier: Alice Armand-Grams. Anschließend Tagesneuigkeiten. Funkstille.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums haben wir Dominikswall 9 (Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger) eine

Verkaufsstelle
in- und ausländischer Zeitungen
und Zeitschriften

angenehm und bitten um gütigen Zuspruch.
Danzig, im Juli 1926.

Verlag Rothenberg.

Hindenburg Ehrenbürger von Dietramszell und Schönneg.

Die vereinigten Gemeinden Dietramszell und Schönneg ernannten den Reichspräsidenten von Hindenburg in feierlicher Weise zum Ehrenbürger. Die Bürgermeister sowie Mitglieder des Gemeinderates überbrachten dem Reichspräsidenten die Ehrenbürgerurkunde, zugleich mit einem Gemälde des Schlosses Dietramszell. Der Reichspräsident erklärte in herzlicher Weise, wie sehr ihm der Aufenthalt in Dietramszell gefallen habe. Er habe den Wunsch, im nächsten Jahre wiederkommen zu können.

Am die Große Koalition im Reich.

Auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hatte der rheinische Großindustrielle Dr. Silberberg an die Sozialdemokratie die Aufforderung gerichtet, sich an den Regierungsgeschäften wieder aktiv zu beteiligen. Während bisher die sozialdemokratische Parteileitung eine klare Antwort auf diese Aufforderung nicht gegeben hat, hat jetzt der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipzig, erklärt, daß die verantwortlichen Führer der Gewerkschaften in ihrer über großen Mehrheit für die praktische Mitarbeit in der Regierung sind. Allerdings muß, so erklärte Leipzig, die Entscheidung über die Große Koalition der Sozialdemokratischen Partei überlassen bleiben.

Die Kassen des besetzten Gebiets.

In einer Besprechung der Stadtverwaltung Koblenz mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, wies Oberbürgermeister Dr. Ruffell darauf hin, daß Koblenz als diejenige Stadt bezeichnet werden müsse, die besonders stark unter den Besatzungskassen zu leiden habe. In Koblenz habe seit den Besatzungen in Locarno die Zahl der Besatzungstruppen nicht abgenommen, sondern sei immer noch wesentlich gesteigert worden. Koblenz habe im Frieden eine Garnison von 5000 Mann gehabt und müsse jetzt 10 000 Mann Besatzung beherbergen. Erier zählte im Frieden eine Garnisonstärke von 7500 Mann und habe heute 8300 Mann Besatzung. Die Garnison Mainz betrug im Frieden 10 000 Mann, während heute 16 000 Mann Besatzungssoldaten Mainz besetzt hielten. Aus diesen Ziffern ergebe sich, daß die prozentuale Belastung in Koblenz am stärksten sei, dazu komme noch, daß die Wohnungsanforderungen durch die interalliierten Ausschüsse vermehrt würden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold tritt im Anschluß an seinen Aufenthalt in Darmstadt eine Urlaubsreise nach Spanien an. Die Arbeiten der Reichsverwaltungsreform werden durch die Reise des Ministers keine Verzögerung erfahren.

Karlsruhe. Der Vertretertag des Hilfsbundes für die Elbschiffbrücker im Reich nahm zur Entschädigungsfrage eine Entscheidung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, mit den Interessentenverretungen namentlich in Entschädigungsverhandlungen einzutreten und die Pflicht des Deutschen Reiches den Geschädigten gegenüber zu erfüllen.

München. Reichspräsident von Hindenburg empfing am dem Solzbrücker Bahnhof in München in seinem Salonwagen eine Abordnung der 1901-1903 von ihm geführten 28. Brigade. Bei der Ein- und Abfahrt des Zuges wurde der Reichspräsident durch lebhaftes Geknurre begrüßt.

Paris. Die „Chicago Tribune“ aus Butaref meldet, daß zwischen König Ferdinand und dem ehemaligen rumänischen Kronprinzen Karl eine völlige Aussöhnung erfolgt. Dieser sei aufgefunden worden, nach Rumänien zurückzuführen, und werde Anfang nächsten Monats in Butaref erwartet.

Quebec. Der Führer der Deutschen Demokratischen Partei, Koch, ist zu einer privaten Studienreise hier eingetroffen. Er will prüfen, welche Möglichkeiten sich in Kanada für deutsche Auswanderer bieten.

Darmverschließung.

Von Sanitätsrat Dr. Graeber in Friedenan.

Ist die freie Passage durch den Darm durch irgend etwas unmöglich geworden, so ist damit ein äußerst gefährlicher Zustand geschaffen und das Leben auf das ernsteste bedroht. Solch ein Verschluss des Darmes kann entweder plötzlich zustande kommen oder allmählich; in letzterem Falle geht dem Verschluss eine Verengerung voraus, die, wenn das verengende Moment nicht entfernt wird, nach und nach den vollständigen Verschluss herbeiführt. So können z. B. Darmkrebs, Narben nach Darmgeschwüren, Kotansammlungen, im Darm eingeklemmte Gallensteine, verschluckte Fremdkörper das Darmrohr undurchgängig machen.

Dies geschieht auch, wenn der Darm sich um seine Achse dreht, so daß Verengungen einzelner Darmteile sich bilden — Darmverschlingung. Oder: wenn ein Darmabschnitt, wie es namentlich bei Kindern der Fall ist, sich in die Höhlung des tiefer gelegenen Abschnitts einschleibt, so wie ein Handgelenkfinger einsteigt — Darm-einschiebung. Auch Druck auf die Därme, z. B. seitens Geschwulsten im Bauchraum, durch Flüssigkeitsansammlungen in diesem usw., kann einen Verschluss bewirken.

Eine solche allmähliche Verengerung muß natürlich zu Störungen der Darmentleerung führen: zur Verstopfung. (Währenden sind freilich Durchfälle vorhanden, die sich so erklären, daß die oberhalb der verengten Stelle sich anammelnden und verfestenden Kotmassen einen Katarrh hervorrufen.) Manchmal prägt sich die Verengerung an den Stühlen aus: sie sind plattgedrückt, bandartig, sehen wie Ziegen- und Schafstot aus. Schmerzen im Leibe, Aufreibung desselben, verfestigte Stühle, öfters das Krankheitsbild. Kommt es dann zum gänzlichen Verschluss, so bleiben die Winde aus, Stuhlentleerung erfolgt nicht (bei Darmverschlingung erscheinen bisweilen blutige Massen), es stellen sich Aufstoßen und Erbrechen ein, das Erbrochene beginnt nach Rot zu riechen und nach einiger Zeit wird Rot erbrochen; der Kranke wird schwach und elend und verfällt immer mehr.

Bei einer plötzlichen Darmverschlingung, die den Betroffenen oft mitten im besten Wohlfühlen trifft und nicht selten im Anschluß an einen Sprung, Stöß oder Fall eintritt, macht sich in der Regel heftiger Schmerz geltend (Kinder schreien plötzlich auf), Aufstoßen und Erbrechen, wie oben geschildert, folgen, der Leib ist aufgetrieben, Winde und Rot geben nicht ab, die Kräfte des Kranken schwinden rasch und das tödliche Ende ist nicht mehr abzuwenden.

Auch durch den Arzt nicht! Wohl aber vermag dieser Rettung zu bringen, besonders, wenn es sich erst um Verengerung handelt. Erkennt er, daß nur eine Ansammlung von Kotmassen vorliegt, dann ist die Behandlung leicht. Aber auch wenn andere Momente im Spiele sind und wenn schon Verschluss eingetreten ist, vermag er, sofort gerufen, helfen einzuwirken und evtl. dem gefährlichen Zustande ein Ende zu machen. Wenn innere Mittel nicht ausreichen, so ist der Chirurg heutzutage oft genug der Lebensretter. Aber auf Stunden, ja manchmal auf Minuten kommt es an!

Wohnungs-Anzeiger

Zwangsfr. 2-3 Zimmerwohnung

von älterer Dame zu mieten gesucht. Angebote unter 2290 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. Oktober

2 bis 3 sonnige Zimmer-Wohnung mit Küchenanteil möbliert oder teilweise möbliert, nahe der Bahn. Angebote mit Preisangabe unter 2293 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dauermieter

sucht zum 1. Oktober sauberes, geräumiges möbliertes Zimmer, möglichst mit Schreibtisch. Angebote mit Preis unter 2294 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer mit Küche

(Zwangswirtschaftsfrei) oder möbl., von kl. Familie nahe Bahnhof oder Straßenbahn vom 1. Oktober gesucht. (Dauermieter.) Angebote an

Sokol, Oliva, Danziger Straße 12, ptr.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :-: Reunion

Diners :-: Soupers

1985) 1 gesundes, sonniges möbl. Vorderzimmer, beste Lage, eigen. Eingang, elektr. Licht, an berufstätigen Herrn als Dauermieter von sofort oder später zu vermieten, Waldstr. 12, Eing. Jahnstr. 1 Trp., Kettler.

1982) Sonntag mbl. Zimmer für Dauermieter abzugeben. Kirchenstr. 10, 2 Treppen.

2159) 2 gut möbl., sonnige Zimmer mit Küchenbenutzung, Bad, elektr. Licht bei alleiniger Dame an Dauerm. zu verm. Ottostraße 3, parterre rechts.

1823) Ein möbl. Zimmer mit Bad, elektr. Licht, event. Küchenbenutzung zu verm. Linae, Kaiserstr. 3.

2125) 2 Zimmer, gut möbl., sonnig, r. warm, von gleich billig zu vermieten. Jahnstr. 18, 1 Tr.

2130) 2 gut möbl. Zimmer mit Klavier, Küchenbenutzung elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn, bei alleiniger Dame zu vermieten. Piepfort, Zoppoterstr. 76, Seiteneingang, 3 Tr.

2129) Am Bahnhof 1 bis 2 nett möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit. Dultstr. 2, 2 Tr. r.

2010) Sonntag möbl. Zimm. mit 2 Betten sofort zu verm. Auf Wunsch auch Verpfleg. Dahlmann, Danzigerstr. 20.

2189) 3 möbl. sonn. Zimmer mit Küchenbng. u. besonderem Eingang an Dauermieter zu verm. Besichtig nachm. 3-5. Rosengasse 3, 1 Tr. l.

2260) Am Bahnhof 1 bis 2 sonnige möbl. Zimmer mit Küchenben. Bad, elektr. Licht, Gas zum 1. 10. zu verm. Bahnhofsstr. 8, 1 Tr.

2254) 1 groß. möbl. Zimmer mit und ohne Pension, von sofort zu vermieten. Kwasniemski, Kaiserstr. 28, 1.

2263) 2 leere, 1 möbl. Zimmer mit eigener Küche zum 1. Oktober zu verm. Jahnstr. 22, pt.

2139) Danzigerstr. 49, 1. und 2. gut möbl. Zimmer, Badezimmer, elektr. Licht u. Küchenant. zum 1. Oktober zu vermieten.

Anfragen 2 Treppen rechts.

2-3 möbl. sonn. Zimm. mit Alkovenküche oder Küchenbenutzung, Keller, Bad, elektr. Licht, Gartenland, per gleich zu verm. Ottostraße 15, 2.

2148) Möbl. Zimmer mit Balkon von gleich od. später zu vermieten. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2061) 1-2 möbl. Zimmer mit 3 Betten evtl. Küchenbenutzung zu vermieten. Georgstr. 35, 2 Tr. r.

2154) 1 möbl. Zimmer, Nähe d. Bahn zu vermieten. Dultstr. 2, part. rechts.

030) Möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten. Kirchenstr. 18, Gartenhaus.

Billa Locarno, Delbrückstr. 6 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Zimmer m. Pension von 6 G an

2252) Möbl. Zimmer (eigen. Eingang) zum 1. Oktober zu verm. Georgstr. 12, 1 rechts.

2246) Möbl. sonnig. Vorderzimmer gleich zu vermieten. El. Licht Pelonkerstr. 1, 2 lts.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer evtl. mit Küchenbenutzung in der Nähe des Waldes zu vermieten. Jahnstr. 18, pt.

2024) Möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. besond. Eing. an 1 oder 2 Personen, auch Dauermieter, zu vermieten. Berofstr. 21, ptr.

2060) Möbl. Zimmer mit bes. Eingang, oder 2 möbl. evtl. mit Küchenben. zu verm. Dultstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.

2151) Möbl. Zimmer mit 1 bis 2 Betten billig zu vermieten, auch an Dauermieter. Frau L. Barthels, Jahnstr. 14, 1 Treppe.

1952) Sonntag, gut möbl. Zimmer, Bad, zu vermieten. Jahnstr. 26, 2 r.

204) 2 gut möbl. sonaige Vorderzimmer, Balkon, an 1 oder 2 Herren, auch ig Ehepaar, mit Küchenanteil, Klavier v. 1. September zu verm. Preis, Langfuhr, Eschenweg 2, 2 Tr. rech.

2068) Dauermieter findet gut möbl., billiges Zimmer, auch mit voller Pension. Oliva, Klosterstr. 6, part. r.

2036) 2 gut möbl. Zimmer, auch geteilt, bei einz. Dame zu vermieten. Koch, Waldstr. 12, hochpart.

2062) 1 möbl. Zimmer an Dauermieter zu vermieten. Rosengasse 3, 2 Treppen lts.

2179) 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Delbrückstr. 6.

2004) 2 möbl. sonnige Zimm. mit Küchenanteil, dicht am Walde zum 1. September zu vermieten. Fleiguth, Bergstr. 7.

198) Sonntags, u. v. g. gut möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenutzung von gleich oder später zu vermieten. Langfuhr, Heilsberger Weg 1, 2 Tr., Koch.

Für günstige Dauermieter kleines möbliertes Zimmer. Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2169) Dauermieter finden 2-3 möbl. oder teilw. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung ab 15. 9. oder später. Waldstr. 8, 2 Tr. rechts.

2224) Ein möbl. Zimmer an Dauermieter zu verm. bei Fr. Köppen. Heimstätte 1, 1 Tr.

2167) 2 freundl. möbl. Zimm., nahe Wald geleg. mit Küchenbenutzung von gleich zu vermieten. Rosengasse 1, 1 r.

2188) Gut möbl. sonniges Zimmer frei. Delbrückstr. 18, 1 Tr.

2269) 2 große, gut möbl., renov. Zimmer, nahe Bahn, an alleinsteh. Ehepaar oder Herrn zu vermieten. Danzigerstr. 12, 2 Tr. l. Eing. Dultstr.

243) Plankengasse 4, 2 Tr. gut möbl., sonniges Vorderzimmer, elektr. Licht, Zentralheizg., sof. zu verm. Marwein.

2160) Drei teilw. möbl. Zimm. m. Alkovenküche u. Kell. v. 1. 10. zu verm. Gas, elektr. Licht vorh. A. Krüger, Jahnstr. 6.

2156) 1 gut möbl., sonniges Veranda-Zimmer von sofort zu vermieten. Samwig, Ottostr. 4, 2 Tr. r.

2204) 2-3 mod. möblierte Zimmer mit Küche und Bad preisw. z. verm. Zoppoterstr. 8, 3.

2163) 2 sonnig., freundliche, möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung an Dauermieter zu verm. Danzigerstr. 12, 1 Tr.

2164) 2 teilw. möbl. od. leere Zimm. m. Veranda u. Küchenanteil z. verm. Kirchenstr. 6, 1 l.

2045) Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Dultstr. 2, 1 rechts.

2222) 2 sonnige, gut möbl. Zimmer mit Küchenben. an ruhige Dauermieter zu verm. Delbrückstr. Nr. 13, pt.

2242) 3 Zimmer bezw. 2 Zimmer und eigene Küche, Zentralh., Badezimmer, eig. Eingang, 1. 10. cr. zu verm. Rosengasse 11, part.

2135) 1-2 sonnige möbl. gr. Zimmer an ruhige Dauermieter abzugeben. Delbrückstr. 14, 1 Treppe.

2025) Möbl. Zimmer zu vermieten. Zoppoterstr. 8, 1.

2197) 3-Zimm.-Wohnung möbliert oder teilweise, nebst allem Zubehör u. gr. heller Küche, nur an ruhige Mieter abzugeben. Pelonkerstr. 34.

2203) Großes schönes Zimm. bei gebild. Familie zu vermieten. Evtl. Pension. Bergstr. 7, part. links.

Möbl. Zimmer, warm, freundlich, an einzeln. Herrn oder Dame zum 1. Okt. zu verm. Arndt, Danzigerstr. 45, 1. Aufg.

2 möbl. Zimmer mit Veranda und Küchenben. zu verm. Am Schloßgarten 7, 2 l.

Gut möbliertes Zimmer mit Gas zum 1. Oktober zu vermieten. Georgstr. 23, 2 r.

Musikinstrumente der verschiedensten Art. Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate und **Platten**

Ausführung v. Reparaturen. Neu aufgenommen:

Radio-Apparate und **Radio-Zubehörteile**

Batterie- und **Aufladestelle**

Alfred Vilsentini Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr. Fernruf 145.

Innötige Zersplitterung.

mein Eingefand in Nr. 216 dieses Blattes die Erwiderung bleiben würde, konnte ich mir auf keinen Fall war ich jedoch auf einen derartigen Angriff vorbereitet, wie ihn die Herren von und nach in Nr. 217 dieses Blattes gegen mich haben. — Es ist mir unverständlich, warum der Ausschuss der bisherigen Vereine zur Förderung der Reichsturschritt so unmöglich sein sollte, wie es den Herren Einsendern behauptet wird, denn bisher hat die Richtung meines Wissens noch gar kein Versehen gemacht worden. Auch die Behauptung, daß die vom System Stolze-Schrey sich der Förderung der Reichsturschritt enthalten und den ausschließlichen gegen Windmühlentücken fortzusetzen gedenken, ist nicht den Tatsachen.

Der Verein „Belocitas“, dessen Vorsitzender ich bin, hat vor wenigen Tagen in einem Inserat zur Aufnahme an einem neuen Kursus in der Reichsturschritt aufgeföhrt und damit vor aller Welt klipp und deutlich, daß er mit an der Verbreitung der Reichsturschritt teilzunehmen beabsichtigt. Auch bereits im Jahre war ein gleicher Kursus begonnen worden, der mit Erfolg zu Ende geführt worden ist. Seitdem kann man jedoch nicht verlangen, daß die vom System Stolze-Schrey nun sofort ihrem als gut befundenen System den Rücken kehren und sich einem System zuwenden, über dessen Wert sich selbst dessen berufenste Vertreter nicht endgültig einig sind. Eine Umstellung der Vereine zu dem neuen System kann selbstverständlich nur langsam erfolgen.

Während nun beim Erscheinen der neuen Reichsturschritt die bisherigen Anhänger der Sabelsbergischen, also auch die Herren Dr. M. u. A. sogleich mit neuen Fähen ins neue Lager übergangen und damit der Welt klar und deutlich dokumentierten, daß ihr System nicht mehr den modernen Anforderungen nach, so blieben die Jünger der Schule Stolze-Schrey, und darunter auch meine Wenigkeit, ihrem alten treu und traten auch fernerhin in Wort und Tat bei jeder passenden Gelegenheit für Beibehaltung des Systems ein, bis dieser Kampf der Systeme durch die Reichsturschritt endgültig zu Gunsten der Reichsturschritt entschieden wurde. Fast von Augenblick an gab ich den jetzt ausschließlichen für das alte System Stolze-Schrey auf um der Verfügung der Behörde folgend, an der Umstellung des neuen Einheitsystems mitzuarbeiten. Die persönlichen Ansichten über die Reichsturschritt sind inzwischen in keiner Weise geändert haben, hier garnicht mit.

Nachdem nun der Kampf um das System durch die Behörde endgültig entschieden ist, ist es für meine Pflicht, auch meinerseits zur Lösung dieses Friedens beizutragen.

Alfred Stede.

Beurlaubungen im Senat. Senator Dr. Veske der Zeit vom 6. bis 30. September d. J. ab. Seine Vertretung haben übernommen: als Senator: Herr Senator Runge, innerhalb der Abteilung Oberbaurat Vitis. — Bis zum 12. Oktober ist dem Senator Carl Juchs beurlaubt. Sein Vertreter in der Sparsache ist Senator Grünhagen, in der Stelle der Feuerwehr Senator Kurovski, in der Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten Senator Kurovski. Senator Dr. Nieminski hat am 1. September seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Vizepräsident Gehl wieder in Danzig. Vorher trifft der Vizepräsident des Senats Gehl heute ein. Damit ist der größte Teil der nach Genf entsandenen Danziger Delegation zurückgekehrt. Vorgehen Senator Dr. Volkman in einer außerordentlichen Sitzung des Senats einen vorläufigen eingehenden Bericht über den Verlauf der in Genf stattgefundenen Verhandlungen erstattet und das zuerst von Genf zurückgekehrte Delegationsmitglied Senator Dr. Neumann hatte Bericht ergänzende Angaben hinzugefügt. Heute eine Sitzung des Senats stattfinden, in der die heimkehrende Delegation ihren abschließenden Bericht erstatten. Der Hauptauschuss des Volkstages ist auf morgen Freitag zu einer Sitzung einberufen worden, in der weiterer Fragen auf der Tagesordnung stehen sollen.

Reichsturschritt Oliva. Von heute ab ist in dem Reichturschritt, „Nur auf den Bergen wohnt das Glück“ das Reichturschritt Hochgebirge gezeigten. Die Reichturschritt Hänge zu den prächtigen Aufnahmen im Reichturschritt passen sich der Handlung an und lassen das Reichturschritt harmonisch ausklingen. Dann folgt das Reichturschritt „Wege der Liebe“. Nur drei Tage läuft dieses Reichturschritt Programm.

Schließung der städtischen Fließbadeanstalten. Die städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen gibt bekannt, daß die beiden städtischen Fließbadeanstalten im Winter (Kampfbahn Niederstadt) und Werderort mit Montag, den 19. September schließen.

Aufgehobener Richtungsverkehr. Durch eine Anweisung ist der bisher vorgeschriebene Richtungsverkehr für die Schulstraße in Zoppot in Fortfall gekommen.

Omnibusunfall in Klein-Plehnendorf. Der Omnibus Danzig und Kaimarkt verkehrende Omnibus gegen 4 Uhr nachmittags auf der Fahrt nach Klein-Plehnendorf einen Unfall. Plötzlich die Steuerung und das Fahrzeug kam von der Straße ab und geriet in einen Graben. Einer der Passagiere erlitt leichte Verletzungen, die übrigen kamen dem Schrecken davon.

Noch gerettet. Vorgekern mittags gegen 12 Uhr stieß der Reichturschritt Schüler Rudolf Zielinski den achtjährigen Schüler Gerhard Gdanitz am Fischmarkt in die Notklau. Ein Vorübergehender sprang sofort in einen der dort liegenden kleinen Röhre. Als der Knabe noch mals auftauchte, gelang es dem Manne, ihn zu fassen und an Land zu bringen. Der Unbekannte brachte das Kind auch nach Hause.

Danziger Vorhärse vom 17. September 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	— 128
100 Mark	— 57
1 Amerik. Dollar	— 5,15
Schell London	— 25

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 16. September 1926.

	Gold	Devisen
100 Reichsmark	122,846	122,154
100 Mark	57,45	57,60
1 Amerik. Dollar	5,1515	5,1515
Schell London	25,04 1/2	25,04 1/2

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 19. September.

10 Uhr Gottesdienst.
11 1/4 Uhr Abendmahl.
11 3/4 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 22. 9.: 6 Uhr Wochenandacht.
8 Uhr Kirchenchor.

Donnerstag, den 23. September:

8 Uhr Ev. Bundesversammlung.
8 Uhr Jungmännerverein.

Pfarrer Otto.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 19. September.

6, 7 Uhr Hl. Messen.
8 Uhr Jubiläums-Kommunion des 3. Ordens.
8 Uhr Hl. Messe und Frühlehre.
9 Uhr Hochamt und deutsche Predigt.
10 Uhr Arbeiterverein.
11 Uhr Hochamt und polnische Predigt.
3 Uhr Segensandacht.

Vereinskalender.

Die Versammlung des Junglingsvereins fällt Sonntag aus. Um 2 Uhr Ausflug. Abmarsch von der Kirche. Rath. Pfarramt.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 1 1/2 Uhr, Sonntagsschule.
Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.
Dienstag, 7 1/2 Uhr abends, Jugendbund.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelfunde.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesangs-Übungsstunde.

Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Versöhnungsfezt.

Neue Synagoge.

Freitag, den 17. September, Abendgottesdienst und Predigt 6 Uhr.

Sonabend, den 18. September, Morgengottesdienst 8 30 Uhr, Predigt und Totenfeier 11 30 Uhr, Schlusspredigt 4 45 Uhr, Ausgang des Festes 6 42 Uhr.

Werktagliches Abendgebet 6 50 Uhr.

Mattenbudenener Synagoge.

Freitag, Abendgottesdienst und Predigt 6 Uhr.
Sonabend, Morgengottesdienst 7 30 Uhr, Totenfeier 10 30 Uhr, Predigt 4 30 Uhr, Ausgang des Festes 6 42 Uhr.

Langfuhr. Sporthalle, Große Allee 15, und Oliva, Waldhäuschen.

Beginn der Gottesdienste: Wie neue Synagoge.
Wochentags, Morgens: Neue Synagoge und Langfuhr 7 Uhr. Mattenbudenener Synagoge 6 30 Uhr.
Abends, Neue und Mattenbudenener Synagoge 6 Uhr.

Der Katholische Jünglingsverein Oliva

veranstaltet am Sonntag, den 19. September einen

Waldausflug nach Reiniketal

Im Walde Volksbelustigungen aller Art.
Abmarsch 2 Uhr vom Kirchenplatz. Gegen 7 Uhr abends gemütliches Beisammensein mit Tanz im Waldhäuschen. Eintritt 1 Gulden.
Freunde und Gönner unseres Vereins sind herzlich eingeladen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung von 4 Uhr ab in den Räumen des Waldhäuschens statt.
Der Festausschuß.

Die städtischen Fließbadeanstalten

Kampfbahn „Niederstadt“ und „Werderort“ werden mit Sonntag, den 19. September, geschlossen. Die Zehner- und Dauerkarten für 1926 verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen.



Männer-Gesangverein Oliva.

Am 13. September d. Js. verstarb nach schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied

Herr Kaufmann

Gustav Strehlau

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Steuermanns-Sterbekasse Kassentag

am Sonnabend, den 18. September 1926, nachmittags 5—7 Uhr im Restaurant Rappell, Zoppoterstraße 70. Entgegennahme der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung. Kinder-, Aussteuer-, Hinterbliebenenversicherung. Auskunft wird am Kassentage erteilt.

Gewerbeverein Oliva EV.

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, den 17. September, abends 8 Uhr, im Hotel Carlshof. Vortrag des Herrn Zube-Danzig vom Verband zur Wahrung berechtigter Interessen der Gewerbetreibenden, Kaufleute usw.

Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder, aber nur selbständige Gewerbetreibende und Kaufleute, bestens willkommen. Der Vorstand.

Freie Volksbühne Danzig.

Geschäftsstelle: Frauengasse 44 pt., Fernruf 7473.

Gemäß Beschluß der Mitglieder-Versammlung vom 6. September werden die bisherigen Opern-Sonderveranstaltungen in 2 Opernserien umgestellt.

Mitglieder, die gewillt sind, auch einer Opernserie beizutreten, werden höflich gebeten, dieses recht bald im Büro, Frauengasse 44, part., bekannt zu geben.

Neuaufnahmen für Schauspiel- und Opernserien täglich von 9 bis 1 und 3 1/2 bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Frauengasse 44, part.

Sämtliche Vorstellungen gelangen im Stadttheater zur Aufführung.

Feiertagshalber

bleiben meine Geschäfte Sonnabend, den 18. d. Mts.

geschlossen.

J. Prinz, Oliva, Am Markt Nr. 21.

Auktion in Oliva (Konradshammer).

(Haltestelle Glodde der elektrischen Bahn nach Gleitau.)

Am Sonnabend, den 18. September, vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Fortzugs von Oliva folgende gebrauchte Gegenstände meistbietend versteigern:

Kleiderschränke, Vertikows, Sofa, Teppich, Eckschrank, verschied. Tische, Spiegel, Nähmaschine, Bilder, Regulator, Bettgestelle, Betten, Waschtisch, Komode, Küchenschrank, Geschirr, Lampen, Gardinen, Kinderwagen und sehr vieles anderes.

Befichtigung 1 Stunde vorher daselbst.

Albert Mikoteit,

vereid. und öffentlich angestellter Auktionator in Oliva, Boggenstrüger Weg. — Telefon Oliva 62.

Redegewandte Damen und Herren

mit sicherem Auftreten finden lohnenden Nebenverdienst. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger.

Pädagogium Dr. Reuß zu Köslin.

Höhere Privatschule mit Internat, Neubau, in gesunder herrlicher Lage, unmittelbar an ausgedehntem Naturpark des Gollenberges, elektrisch: Bahn zur Stadt und zum Ostseestrand, christliche Hausordnung. Tel. 439. Prospekt. Dr. Reuß, früherer Prinzen- und Kadettenlehrer.

Das Installations-Geschäft Willy Paul, Danzig

empfehlte sich zur Ausführung

elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Konzession

Elektrizitätswerk Danzig,

Ueberlandzentrale

Straschin-Prangschin.

Danzig, Langgarten Nr. 47. —: Telefon 2935.

Streng reell! Verschwiegenheit zugesichert! Heirats-Vermittlungs-Institut!

Herren u. Damen jed. Alters und Standes mit und ohne Vermögen, sowie Ausländer u. Ausländerinnen, Gutsbes., Geschäftsinhaber, Doktoren, Grundstückbes., Landwirte, Töchter, Geschäftsinhaberinnen, u. Hausbesitzerinnen wünsch. glückliche Heirat. Auskunft erteilt gegen 1.— Mark

P. Baumgart, Görlitz D. L.

Emmerichstraße Nr. 16.

Arbeitsmarkt

Anker-Widder

sofort gesucht.

Bruno Prehn,

Maschinen- u. Elektromotoren-Werk, Weidengasse 55

Herren-Friseur

für Sonnabends zur Aushilfe gesucht, gleichzeitig kann sich junger ordentl. Kaufmannschüler melden.

Frisier-Haus Prengel,

Holmstr. 15/16.

Bäckerlehrling.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, gesund und kräftig, Stellung als Lehrling in Bäckerei. Angebote unter „Lehrling“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur,

gelernter Schlosser oder Mechaniker, gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften werden berücksichtigt.

Färberei Grünberg,

Langfuhr, Hochstiege 12.

Austräger

nur für Sonntags von 6 bis 9 Uhr gesucht.

„Aus dem Reich der Frau“,

Danzig, Kettenhorgergasse 3.

Suche für meine Tochter

nachmittags 2—3 Stunden

Beschäftigt im Haushalt

Offerten u. Nr. 2303 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht perfekte

Hauschneiderin

auch für Ausbesserungen

Offerten unter 2302 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wäscheausbesserin

mit eigener Maschine gesucht.

Off. u. 2291 a. b. Geschäftsst. d. B.

Kräftiges Mädchen,

das Lust zur Wäscherei und

Plätterei hat, kann sich als

Stütze melden. Plätterin an-

genehm. Auch v. außerhalb.

Clara Laudien,

Langfuhr, Hochstiege 9.

Tausche

meine 4-Zimmer-Wohnung,

part. mit Balkon und Glas-

veranda, sowie Bad, gegen

eine 2 oder 3 Zimmerwohn.

innerhalb Olivas Off. unt.

2314 an die Gesch. d. Bl.

Tausche

meine geräumige 3-Zimmer-

Wohnung, dicht am Walde,

Bad vorhanden, mit einer

2-Zimmerwohnung hierelbst,

wenn mögl. Part. mit Gart.

Offerten unter 2307 an die

Geschäftsst. d. Bl. erb.

Verloren.

Ein modisarisches Tuch,

gez. M. D. auf Pant am

Schloßgarten liegen gelassen.

Gegen Belohnung abzugeben.

Schröder, Delbrückstr. 18.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

2 Riesenschlager in einem Programm.

Der große First National-Film der Phobus.



Der schwarze Engel

Motto:

7 2 Armeen, die einander bekämpfen, sind 7
Alte eine Armee, die Selbstmord verübt

Der Film spielt zur Zeit des Weltkrieges in England, und doch stellt er ein Drama dar, das ebenso gut ein deutsches genannt werden muß. Hieben und drüben standen Männer, die für ihr Vaterland kämpften. Hieben und drüben weinten treue Bräute, liebende Frauen, verwaiste Kinder und vereinsamte Eltern um die Gefallenen. Der Film behandelt das Schicksal von Kitty Kane (Wilma Brankly) und Hauptmann Treut (Ronald Colman).

Ferner

Henny Porten

in dem neuen großen Lustspielschlager

„Abenteuer der Gaby Brant“

7 große Akte von Liebe, Mord und groben Unfug.

Trotz des großen Programms

kein Preisaufschlag!

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6, 10 und 8.20 Uhr.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.
Täglich **Küchler-Konzert**
Mittag- und Abendessen
Billige Fremdenzimmer
Solide Preise.
ff. Regelbahn.
TANZ

Für alle!

Rasieren 15
Haarschneiden 50 „
Sonntags 75 Pf.
Nur Jungferngasse 14.

Weißweine

sehr billig
Bismarck a. H. G 1.30
Clavelier a. „ 1.50
Sylvaner 1/1 „ 2.00
Remich Fels 1/1 H. G 2.50
Riesling „ 3.00
inkl. Glas und Steuer
Wein- und Zigarren-
handlung

Danzigerstraße 1.
Ecke Kaisersteig.

Deutsch-Brasilianische Musikrevue

Organ der Annäherung
Brasilians und Deutschlands.
Erscheint monatlich
Probenummer Mt 1.— in
Briefmarken

Paul Ruffek, Hamburg 1,
Kattrepel 25,
Postfach 222, Hamb. 36.

Alle Bronzen,

Porzellan, Kristalle, Zinn-
und Messinggegenstände zu
kaufen gesucht. Angebote u.
2284 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes

2 Satz Betten zu kaufen gesucht.

Offerten unter 2296 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.



Ab heute bis incl. Dienstag

Der bisher größte Spitzenfilm der Weltproduktion!

An der schönen blauen Donau

Lya Mara

Harry Liedtke

Ein Riesenerfolg, wie ihn bisher noch kein Film erzielt hat.

Der große Pola Negri-Film

Die Tänzerin

Grosses Wiener Orchester!

Leitung Herr Hansen

Ehren- und Vorzugskarten nur zur 4-Uhr-Vorstellung.
Freikarten ungültig.

Um allzu großen Andrang zu vermeiden, gelangt dieser Film bis
incl. Dienstag zur Vorführung und wird bei Bedarf verlängert.

Zurück!

Dr. med. Schubert.

Damen-Mäntel

blaue Mägen,
billig zu verkaufen. Zuger-
brachte Stoffe werden ver-
arbeitet.
B. Prohma, Böttcherstraße 22
gegenüber d. Fortbildungssch.

Longschal

(Wiener Tuch), oder Crep-
pe-Chin-Tuch zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter H. 500 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Mahagoni,

sowie weißes Zimmer, auch
einzelne Stücke zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 5000
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Salon-Einrichtung

ital. Nußbaum, preiswert zu
verkaufen. Bahnhofstraße 2,
2 Tr. rechts.

Gut erhalt. Küchenschrank
preiswert zu verkaufen.
Tischlerei Am Markt 20

Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw.

werden sauber, gut u. billig
repariert.
Rehsfeldt, am Schloßgart. 13,
Eingang Privatweg.

Einen unterhaltenen Kartoffelkippdämpfer

zu kaufen gesucht.
Offerten unter 2277 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Knaben und Mädchen

finden liebevolle Verpflegung
m. Beaufsichtigung der Schul-
arbeit. Gefl. Zuschriften erb.
unt. 2274 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Pension

Mädchen finden liebevolle
Pension bei
E. Wilke, Jahnstr. 22, pt.

Pension

Knaben find. lieben. Pension
bei Frau Major Schopis,
Langfuhr, Steffensweg 7

Schüler finden liebevolle Pension

bei guter Verpflegung. Be-
aufsichtigung der Schularb.
Krölling, Oliva, Steinstr. 1.



Wehe, wenn sie losgelassen

Henny-Porten-Lustspiel in 6 Akten aus dem
Leben einer praktischen Berlinerin

Henny Porten — Bruno Kastner
Paul Morgan

Ferner:

„Die Zwei und die Dame“

Schauspiel in 6 Akten.

Hauptrolle: Die berühmte Schönheit
Gräfin Agnes von Esterhazy.

Ufa-Wochenschau

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung.

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais „Mascotte“

Sonnabend, den 18. September 1926

Großer Elite-Ball

mit der beliebten Jazz-Kapelle Berkmann.

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.
Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Montag, Donnerstag, Sonnabend

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Nur von Freitag bis Sonntag!

Zweite Aufführung für den Freistaat Danzig
Die beliebten Sänger in dem entzückenden
Singspiel

„Nur auf den Bergen

wohnt das Glück“

7 lustige Akte aus dem bayrischen Hoch-
gebirge mit Gesang und Volksliedern.
Einlagen, unter Mitwirkung erster Berliner
Opern-Gesangskräfte.

Dazu

Wege der Liebe

Ein Zeitbild in 5 großen Akten. In den
Hauptrollen Paula Baker und Wilhelm
Diegelmann. Eine richtige Mischung von
Roman und Lebenswirklichkeit in hübsche
hochinteressante Bilder gefaßt.

Anfang 6 u. 8 1/4 Uhr. :: Sonntag 4, 6 u. 8 1/4 Uhr
Es wird gebeten, die Anfangszeiten inne zu halten,
damit der Gesang nicht gestört wird.

Keine erhöhten Preise.

Nächstens: „Zopf und Schwert“
Der Regelfilm.

Wilhelm-Theater

Sensations-Erfolg der großen aktuellen
Revue in 12 Bildern

Der Himmel streikt

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Fallbender.

Libelle: Nach der Vorstellung: Musik,
Gesang, Tanz.



Der große Coup! mit Harry Piel.
Der Roman der Lillian Hawley mit Lotte Neumann
und noch 2 lustige Akte mit Jimmie Abones.



Büchertiebhaber sucht alte und neue Werke
aus Privathand. Angebote
unter Nr. 2308 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Küchenschrank

Küchenschrank, elektr. Häng-
lampe und andere Sache-
billig zu verkaufen.
Penner, Kronpr.-Allee 14